

## **KLEINE ANFRAGE**

**der Abgeordneten Dr. Ursula Karlowski, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

**Situation der Kälberaufzucht in den Milchviehbetrieben  
Mecklenburg-Vorpommerns**

**und**

## **ANTWORT**

**der Landesregierung**

In den Milchviehbetrieben Mecklenburg-Vorpommerns sind stark angestiegene Kälberverluste bei Holstein-Rindern aufgetreten, die bereits 2001 Anlass für eine Untersuchung durch die Landesforschungsanstalt (LFA) waren. Als Ergebnis der Untersuchungen wurde im Nordkurier am 12. Mai 2015 veröffentlicht, dass neben Mängeln der allgemeinen Tiergesundheit (erhöhtes Krankheitsgeschehen, z. B. Enteritis, Pneumonie) vor allem Managementfehler festgestellt worden seien, wie z. B.: hoher Anteil an Schwer-/Totgeburten durch falsche Anpaarung - teilweise übergroße Kälber; falsche Fütterung hochtragender Tiere; mangelhafte Geburts- und Haltungshygiene (z. B. Abkalbeboxen mit 3 - 6 Kühen); schlechte/fehlende Überwachung während Abkalbens, insbesondere in den Nachtstunden (personelle Probleme); mangelnde Erstversorgung der Kälber mit Kolostrum, Mängel im Tränkregime der Kälber; mangelnde Haltungshygiene, fehlende Reinigung und Desinfektion.

1. Wie häufig ist ein Tierarzt bei der Geburt eines Kalbes zugegen?  
Wie häufig werden Kühe, deren Kälber zu groß sind für eine natürliche Geburt, mit Kaiserschnitt entbunden?

Hierüber liegen der Landesregierung keine Erkenntnisse vor. Solche Daten werden von den Veterinärbehörden statistisch nicht erfasst.

2. Welches sind die Ursachen für eine falsche Anpaarung?
  - a) Gibt es Erkenntnisse, dass Färsen zu früh belegt wurden?
  - b) Wenn ja, ist das auch ein Grund für zu frühe Abgänge des Muttertiers?

**Zu 2, a) und b)**

Der optimale Zeitpunkt der Erstbesamung ist eher von der körperlichen Entwicklung als vom Alter der Tiere abhängig. Deshalb empfiehlt die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) die Erstbesamung von Jungrindern bei 65 Prozent der adulten Lebendmasse, das heißt bei einer Lebendmasse von 400 - 420 kg. Andere Autoren empfehlen eine Erstbesamung im Lebendmassebereich von 380 - 410 kg. Entscheidend ist, dass mit der weiteren Aufzucht eine Erstkalbmasse zwischen 600 und 650 kg erreicht wird.

In einer Untersuchung der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei (LFA) von Datenmaterial aus 19 Milchviehbetrieben in Mecklenburg-Vorpommern über etwa 10 Jahre hinweg (Masterarbeit Uni Rostock, 2013) wurde festgestellt, dass 3,7 Prozent der Jungrinder mit einem geringeren Gewicht als 370 kg besamt worden waren. Bei diesen Jungrindern mit einem Erstbesamungsgewicht unter 370 kg Lebendmasse besteht möglicherweise das höhere Risiko einer Schweregeburt. Hauptursache für eine zu frühe Besamung kann sein, dass im Betrieb nur unzureichend Informationen über den Stand der körperlichen Entwicklung vorhanden sind oder eingeholt werden und somit der optimale Zeitpunkt eventuell unterschritten werden kann. Eine Jungrinderwaage gehört derzeit noch nicht zur Standardausrüstung eines Milchviehbetriebes. Eine zweite Ursache kann sein, dass wegen der schon mit etwa neun Monaten eintretenden Geschlechtsreife Jungtiere bei mitlaufendem Deckbullen schon früher gedeckt werden.

Die Tendenz in der praktischen Jungrinderaufzucht ging und geht aber eher in die Richtung, dass bei höheren Lebendmassen, also zu spät, besamt wird. Das hat dann zur Folge, dass Jungrinder bei der heute intensiveren Fütterung zur ersten Kalbung zu schwer, das heißt verfettet sind. Im Ergebnis der oben genannten Untersuchung der LFA wurden beispielsweise immerhin 12 Prozent der Jungrinder erst mit 450 kg und mehr das erste Mal besamt.

Die angeführte Masterarbeit hat auch den Zusammenhang zwischen der Lebendmasse zur ersten Besamung und der Nutzungsdauer untersucht und keinen Zusammenhang feststellen können.

3. Wie erklärt sich eine falsche Fütterung hochtragender Tiere, obwohl in den hochmodernen Ställen besonderer Wert auf die leistungsgerechte Fütterung der Tiere gelegt und dies vermehrt computergesteuert überwacht wird?

Die Empfehlungen zur Fütterung hochtragender Kühe sind bundesweit und sogar international recht einheitlich und werden in Mecklenburg-Vorpommern durchgehend durch die Beratung und in der Ausbildung vermittelt.

Danach erfolgt die Fütterung in den standardmäßig acht Wochen, die die Milchkühe trocken stehen, differenziert in zwei aufeinanderfolgenden Phasen. In der ersten Phase von etwa fünf Wochen werden die Kühe wegen des recht geringen Energiebedarfs aufgrund der eingestellten Milchleistung und wegen der noch hohen „Verzehrsgewohnheit“ mit einer energiearmen Fütterung konfrontiert. Diese ist entsprechend der im Betrieb vorhandenen Futtermittel so zu gestalten, dass die Tiere nicht mehr fressen, als sie für sich selbst und die Entwicklung des Kalbes brauchen, da ansonsten die Gefahr der Verfettung mit negativen Folgen für den Geburtsverlauf besteht. In der zweiten Phase, den letzten drei Wochen vor der Kalbung, wird die Fütterung umgestellt auf die Fütterung nach der Kalbung. Dies dient der Absicherung der Versorgung mit Energie und Nährstoffen und der langfristigen Vorbereitung des Verdauungssystems auf die veränderte Fütterung nach der Kalbung. Wird diese Phase auf drei Wochen bei den Kühen beziehungsweise zwei Wochen bei den hochtragenden Jungrindern begrenzt, besteht keine Gefahr der Verfettung der Geburtswege. Zu große Kälber sind kaum das Ergebnis einer fehlerhaften Fütterung der hochtragenden Kühe beziehungsweise Jungrinder, sondern treten dann auf, wenn die Kühe über den eigentlichen Kalbetermin hinaus kalben. Die Wachstumsraten der Kälber kurz vor der Geburt sind enorm und größer als nach der Geburt.

Eine falsche Fütterung in der Hochträchtigkeit ist eher weniger verantwortlich für Kalbeschwierigkeiten, sondern langfristig begründet, wenn die Kühe schon in der vorhergehenden Laktation selbst beziehungsweise in der Jungrinderaufzucht zu fett werden.

Eine falsche Fütterung in der Hochträchtigkeit liegt, wenn sie tatsächlich konstatiert werden muss, in der mangelnden fachlichen Praxis des Betriebs- und Herdenmanagements begründet und hat Auswirkungen vor allem auf die Gesundheit der Kühe in den ersten Laktationstagen.

Die computergestützte Fütterung erfolgt entweder über Futterautomaten bei den milchgebenden, nicht aber bei den trockenstehenden Kühen oder über selbstfahrende Futtermischwagen, die vorgegebene Futtermengen für eine ganze Gruppe computergestützt laden und anschließend den Tieren auf dem Futtertisch vorlegen können. Diese Systeme berücksichtigen aber in der Regel kaum die Individualität der Stoffwechselreaktion von Kühen. Eine weitere Möglichkeit der Nutzung der Stallcomputer ist die Auswertung und Interpretation indirekter „Indikatoren“ von Fütterungsfehlern, wie es zum Beispiel die Milchinhaltstoffe sind. Diese sind aber vor allem während der Laktation selbst von Wert, während der Trockenstehphase gibt es sie nicht.

4. Was genau versteht man unter mangelhafter Geburts- und Abkalbungshygiene, außer, dass 3 - 6 Kühe gemeinsam in einer Abkalbebox stehen?

Die sachgerechte Geburts- und Abkalbehygiene orientiert sich an der guten fachlichen Praxis des Tierhalters. Hierzu zählt vor allem die allgemeine Sauberkeit im Zusammenhang mit der Haltung kalbender Tiere. In diesem Zusammenhang sind insbesondere folgende Kriterien zu beachten:

- Reinigung und Desinfektion der Haltungseinrichtung (Abkalbebereich),
- trockene, saubere Einstreu der Abkalbebucht,
- angemessenes Platzangebot für die abkalbenden Tiere,
- Gesundheit der abkalbenden Tiere, insbesondere Eutergesundheit,
- hygienische Kolostrumgewinnung und -handhabung,
- Hygiene bei möglichen geburtshilflichen Maßnahmen.

Unter mangelhafter Geburts- und Abkalbungshygiene sind Mängel in der Umsetzung insbesondere dieser genannten Kriterien zu verstehen.

5. Was sind die Gründe dafür, dass Kälber nicht zeitnah nach der Geburt mit Kolostrum versorgt werden, obwohl nach der Kälberhalteverordnung eine Erstkolostrumgabe innerhalb der ersten vier Lebensstunden zwingend vorgeschrieben ist?

Die sachgerechte Kolostrumversorgung der Kälber liegt in der Verantwortung des Tierhalters. Es wird auf die Antwort zu Frage 6 verwiesen. Gründe für mögliche Mängel im Management des Tierhalters, die zu einer unzureichenden Kolostrumversorgung führen, werden durch die zuständigen Behörden nicht statistisch erfasst. Hierzu können daher seitens der Landesregierung keine Aussagen getroffen werden.

6. Womit werden die Kälber gefüttert, bis sie verkauft werden?  
Falls Milchaustauscher verwendet wird, warum werden die Kälber nicht mit Milch gefüttert?

Neugeborene Kälber werden am ersten Tag mit Erstkolostrum, das heißt dem Kolostrum aus der ersten Melkung von Kühen nach einer Kalbung, versorgt. Das muss nicht zwangsläufig das Kolostrum der eigenen Mutter sein, falls diese nicht rechtzeitig gemolken werden kann beziehungsweise das Kolostrum keine ausreichende Qualität hat. In diesen Fällen werden entsprechende Kolostrumreserven mit geprüfter Qualität genutzt.

In den nächsten Tagen bis zum Umsetzen in den Bereich der Kälberaufzucht (10 - 14 Tage) werden sie mit Mischkolostrum der aktuell abgekalbten Kühe versorgt. In der Regel wird dann mit einer Übergangsphase, falls nicht tatsächlich mit Vollmilch getränkt, eine aus hochwertigem Milchaustauscher (MAT) hergestellte Tränke beziehungsweise ein Gemisch aus Milchaustauscher und Vollmilch genutzt.

Der Einsatz von Milchaustauscher statt Vollmilch liegt zum Teil darin begründet, dass durch die Züchtung auf Milchleistung der Fettgehalt höher und auch die Konsistenz (Größe der Fettkügelchen) der verkehrsfähigen Vollmilch im Verdauungstrakt des noch jungen Kalbes schlecht verwertet wird. Wesentlicher sind aber technologische, hygienische und arbeitswirtschaftliche Gründe. So müsste im Unterschied zur Mutterkuhhaltung, bei der die Kälber die Milch direkt aus dem Euter in immer gleichbleibender Frische und Qualität bekommen, die bereits ermolkene Milch hygienisch gelagert und wiedererwärmt oder angesäuert werden.

Hinzu kommt, dass der Gehalt an bestimmten Mineralien und Wirkstoffen, vor allem Eisen in der Vollmilch, unzureichend für das Kalb ist und durch die Formulierung des Milchaustauschers gezielt auf den Bedarf abgestimmt werden kann. Milchaustauscher für das noch junge Kalb enthält vor allem Magermilch.

7. Wie entwickelte sich der Preis für Holstein-Kälber seit 2001 (bitte nach Bullen- und Kuhkälbern getrennt auflisten)?

Hierzu können seitens der Landesregierung keine Angaben gemacht werden, da keine durchgängigen, auf gleicher Erfassungsgrundlage ermittelten statistischen Daten hierzu vorliegen.

8. Welche Kosten entstehen durchschnittlich, bis ein Holstein-Kalb verkauft werden kann (Futter, Unterbringung, Personal, Tierarzt usw.)?
- a) Wie schwer muss das Kalb mindestens sein, wenn es verkauft wird?
  - b) Wie alt ist das Kalb mindestens und wie alt darf es höchstens sein, um verkauft werden zu können?
  - c) Was geschieht mit den Tieren, die der Viehhändler nicht abnimmt?

Nach Erhebungen in den Referenzbetrieben der Landesforschungsanstalt (LFA) über die vergangenen Jahre setzen sich die durchschnittlichen Kosten für das Kalb wie folgt zusammen (Angaben in Euro/Kalb):

Besamungskosten	42,85
Milchaustauscher	29,76
Arbeit	33,04
Stallplatz	0,51
sonstige variable Kosten	4,95

**Zu a) und b)**

Eine Vorschrift, wie schwer Kälber beim Verkauf sein müssen, gibt es nicht. Es gibt lediglich eine 14-tägige Haltungsverpflichtung für den Herkunftsbetrieb, die sich aus § 10 Tierschutztransportverordnung (TierSchTrV) ergibt.

**Zu c)**

In der Regel werden die angebotenen Kälber vom Viehhändler abgenommen. Ist dies nicht der Fall, verbleiben sie im Geburtsbetrieb und werden erneut angeboten.

9. Wohin werden die zur Mast vorgesehenen Holstein-Kälber transportiert?

Hierzu liegen der Landesregierung keine statistischen Erhebungen vor.

10. Wie wurde sichergestellt, dass die 2001 festgestellten Missstände in der Kälberaufzucht abgestellt wurden?  
Wie hat sich die Kälbersterblichkeit bis 2015 entwickelt (bitte nach Geschlecht und Jahr auflisten)?

Stellt die zuständige Behörde tierschutzrelevante Mängel in einer Tierhaltung fest, ordnet sie gemäß § 16a Tierschutzgesetz (TierSchG) entsprechende Maßnahmen an, um diese Mängel zu beheben und dem Auftreten möglicher zukünftiger Mängel vorzubeugen. Tierschutzrechtliche Verstöße werden entsprechend geahndet. Diese Art des Vollzuges des Tierschutzrechts stellt die rechtskonforme behördliche Tätigkeit dar, die schon lange vor 2001 begründet wurde und auch aktuell noch gilt. Aufgrund der bekannt gewordenen Kälberverluste wurden seinerzeit durch die zuständigen Behörden systematische Kontrollen und Auswertungen durchgeführt.

Zu der Entwicklung der Kälbersterblichkeit nach 2001 können seitens der Landesregierung keine Angaben gemacht werden, da keine mit denen von 2001 vergleichbaren Zahlenangaben vorliegen.